

Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Insertions-Organ
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Insere bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 13.

Donnerstag, den 10. September 1908.

1. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 9. September 1908.

*— Am vergangenen Freitag starb in Cassel im 63. Lebensjahre der als Schriftsteller und Dichter in weiteren Kreisen bekannt gewordene Kgl. Steuerinspektor a. D. Hugo Fredeling. Zu unserm Städtchen stand der Verstorbene in enger Beziehung; denn hier hat er Jahre lang gelebt und war eine hochgeschätzte Persönlichkeit. Unserer Lieblingssage hat er in seiner Dichtung „Vorn der Liebe“ ein herrliches Denkmal gesetzt und gerade durch die poetische Gestaltung dieser Sage hat Fredeling viel Anerkennung gefunden. Gelegentlich der 1. Auf- führung des Sangesfestspiels „Die Liebesquelle zu Spangenberg“ durch den hiesigen gemischten Chor stellte er eine ganze Anzahl Bände dieser seiner Dichtung als Geschenk zur Verfügung, die dann an hiesige Bürger und Bürgerstöchter verteilt wurden. Mit großer Liebe hingender Entschlafene an seiner best. Heimat und besonders an Spangenberg. In jedem Jahre besuchte er einige Male unser Städtchen, das ihn immer wieder anzog, und die alte Burg. Ein echter Hesse von altem Schrot u. Korn ist mit ihm dahin gegangen. Auch in Spangenberg ist ihm ein dauerndes freundliches Andenken gesichert.

§— Nach den fast unendlichen kühlen Regentagen hatten wir gestern wieder einmal prächtiges Sommerwetter. Der Landwirtschaft kam der schöne Sommertag sehr zu statten, viele Feldfrüchte konnten eingeerntet werden. Hoffentlich sind uns noch eine ganze Reihe Tage mit goldigem Sonnenschein beschieden. Wir werden es lohnen durch fröhliche Gesichter und mit fleißigen Händen.

*— Mehr 2. Klassenwagen auf der Waldkappeler Strecke. Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat die Kgl. Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß sämtlichen auf der Cassel-Waldkappeler Eisenbahnlinie verkehrenden Arbeiterzügen, für die Zukunft ein Wagen zweiter Klasse angehängt wird.

*— Der preussische Eisenbahnminister hat eine Verfügung ergehen lassen, von der man im reisenden Publikum gern Kenntnis nehmen wird. Der Minister hat angeordnet, daß die Dienstabteile im Bedarfsfall sofort dem reisenden Publikum einzuräumen sind. Im weiteren ist verboten worden, daß das Fahrpersonal den höheren Beamten der Direktionen und Inspektionen bevorzugte Plätze in den Zügen anweist.

*— Der Landesverein für innere Mission im Konsistorialbezirk Cassel wird am 27. und 28. September sein Jahresfest in Cassel abhalten.

†— Den zum Militärdienst ausgeschobenen Versicherungspflichtigen ist dringend zu empfehlen, ihre Quittungskarten kurz vor dem Rekruteneinstellungstermin bei der zuständigen Behörde umzutauschen, auch wenn die Gültigkeitsdauer der Karten noch nicht abgelaufen sein sollte. Es wird dadurch verhütet, daß die Karten, die mit ihrer mehr oder weniger großen Martenzahl einen besonderen Wert besitzen, während der Militärdienstzeit verlegt oder sonst in Verlust geraten.

§— Ein Kursus für Oberlehrer wird an der Universität Marburg vom 28. bis 30. ds. Mts. abgehalten werden. Das Kgl. Provinzialschul- kollegium hat die Direktoren der Anstalten, an denen zu dieser Zeit noch keine Ferien sind, ermächtigt, die Oberlehrer, welche den Kursus besuchen wollen, für die angegebene Zeit zu beurlauben.

s.— Am Sonntag, den 6. ds. Mts., fand in hiesiger Israel. Gemeinde die alle 3 Jahre statt- findende Schätzerwahl statt und wurden gewählt als I. Schätzer Max Leysohn, als II. Schätzer Benno Stern. Am Schluß der Wahl fand ein lustiges Intermezzo statt, der Ruben Goldschmidt und Simon Leysohn die zur siegenden Partei ge- hörten, umarmten und küßten sich.

h. Altmorschen. Nächsten Sonntag von 1/23 Uhr ab findet hier im großen geräumigen Saale des Herrn Wiede der diesjährige Unterverbandstag der Raiffeisen-Genossenschaft des Kreises Weßungen statt. Die Tagesordnung besteht in Begrüßungs- anreden, im Jahresbericht des Unterverbands- direktors und im Vortrag des Professor Haseloff- Marburg über „die Förderung der Landwirtschaft durch die Versuchstation.“

Sontra. Der Verkauf der diesjährigen Obsternte brachte der Stadtasse eine Einnahme von 450 M. Die vorjährige Ernte war so schlecht, daß sie gar nicht zum Verkauf kam.

Niederkaufungen. Am Freitag vormittag fiel der von Ochshausen kommende 16-jährige Jakob Zinke aus Wellerode infolge eines Krampfanfalles in den dicht an der Straße fließenden Walebach und ertrank, da niemand in der Nähe war, der den Vorfall bemerkte. Die Leiche wurde kurz darauf von Ochshäuser Einwohnern gefunden und nach Ochshausen gebracht.

Schwege. Unter Reichstagsabgeordnete Herr Raab ist an Scharlach erkrankt. Der Zustand des Erkrankten soll jedoch vorerst zu Besorgnissen keinen Anlaß geben.

Grandenborn. Eine bei einem hiesigen Land- wirt arbeitende Frau machte sich an der Zentrifuge, die im Gange war, zu schaffen und wollte dieselbe einhalten. Hierbei quetschte sie sich den Daumen der rechten Hand ab.

Cassel. Verhaftet wurde auf Veranlassung der Kgl. Staatsanwaltschaft in Hamburg der eine der beiden flüchtig gegangenen Inhaber der Pferde- exporthandlung Gebr. Rosenberg. Der Festge- nommene steht im Verdacht, Wechsel Fälshungen im großen Maßstabe und betrügerische Handlungen zum Nachteil der mit der Firma Gebr. Rosenberg in Geschäftsverbindung stehenden Firmen vorge- nommen zu haben.

Schwer verlegt hat sich am Montag in der Angertruhenheit ein hiesiger Arbeiter. Er geriet mit seinem Hauswirt in Streit und zertrümmerte 12 Fensterheben, wobei er sich derart die Hände und Arme zerschchnitt, daß er infolge des großen Blutverlustes ohnmächtig zusammenbrach. Er wurde in das Landkrankenhaus gebracht.

Sindewerra. Als am Montag morgen der Landwirt Friedrich Sippel sein Vieh auf einem Grundstück in der Nähe der Werra weiden ließ, wurde plötzlich ein junges Rind scheu und sprang in den hochangewachsenen Fluß. Auf die Hilfe- rufe des Eigentümers kamen die in der Nähe befindlichen Fischereipächter Maurermeister Reinhard Brill und Stockfabrikant Joh. Sippel mit ihrem Kahn herbei, warfen dem Tiere mit großer An- strengung eine Schiffseine über den Kopf u. zogen es in den großen, starkgebauten Kahn. Das Tier war bereits vollständig erschöpft und wäre rettungs- los ertrunken, wenn nicht so schnelle Hilfe zur Stelle gewesen wäre.

Albungen. Seit einigen Tagen herrscht in unserem Nachbarort Wellingerode der Typhus. In drei Familien liegen fast alle Personen an der Krankheit darnieder. Dieselbe hat bereits einen in den besten Jahren stehenden Mann dahingerafft. Die polizeilichen Maßnahmen gegen die weitere Ausbreitung der Krankheit sind getroffen.

Gressfurt. Am vorigen Sonnabend besuchten Herr Schulinspektor Professor Peez aus Laibach und Herr Secora, Musiklehrer am Seminar zu Klagenfurt, unter Führung des Herrn Schulrat Polack die 2. und 3. Klasse der hiesigen evangelischen Schule und die einklassige katholische Volksschule. Die Herren befinden sich auf einer Studienreise durch Deutschland.

Gressfurt. Nach den seit einer Woche auf- tauchenden Gerüchten hat Herr Gutsbeiger Wiegand

jun. von hier sein in dem benachbarten Buchenau an der Werra gelegenes Gut durch Vermittlung des Herrn Kommerzienrat v. Dreyse an das Kali- werk, dessen Bohrungen bisher für erfolglos ge- halten wurden, zu dem Preise von 126000 Mark verkauft.

Frankenberg. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend fand hier am königlichen Lehrerseminar die mündliche Abgangsprüfung statt. Zugegen waren Provinzialschulrat Dr. Otto und Seminardirektor Dr. Polack, der gegenwärtig den Regierungsschul- rat Martin in Cassel vertritt.

Reuzendorf. Die 14-jährige Lina Köhler von hier hat am 5. April ds. Js. einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die mit Mut und Entschlossenheit ausgeführte Rettungstat veranlaßte das Großh. Ministerium zur Ausprägung einer öffentlichen Belobigung.

Göttingen. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag verunglückte in Ausübung seines Dienstes auf dem hiesigen Güterbahnhofe der Bahnarbeiter Marante. Er kam beim Rangieren zu Fall, wo- bei er von rangierenden Wagen überfahren wurde. Die Räder gingen dem Verunglückten über die Brust, wodurch der Tod eintrat.

Frankfurt a. M. Der am Montag abgehaltene Vieh- markt war mit 880 Ochsen, 77 Bullen, 908 Kühen und Rindern, 291 Kälbern, 955 Schafe und Hammel, 1467 Schweine befaßt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. Qual. Mark 80—82, II. Qual. 73—75, Bullen I. Qual. 62—64, II. Qual. 58—60, Kühe, Rinder und Stiere I. Qual. 74—76, II. Qual. 65—67, Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber I. Qual. 92—95, II. Qual. 80—92, Hammel I. Qual. 80—00, II. Qual. 74—76, Schweine I. Qual. 70—00, II. Qual. 96—00. Alles per 1/2 Kilo Schlachtgewicht. Geschäftsgang in Hornvieh schleppend, Leberstand unbedeutend, in Kleinvieh gut, Leber- stand feiner. Aus Oesterreich-Ungarn standen 119 Ochsen zum Verkauf.

Abschiedsgruß der Forstschüler.

(Von einem Forstschüler.)

1. Lebe wohl, wir müssen scheiden,
Altes Schloß, drum lebe wohl,
Das geteilt hat mit uns Freud' und Leiden,
Bringen dir ein domernd „Horrido“.
2. Trautes Städtchen, lebe wohl,
Das gesendet Luit und Freuden,
Sei ein kräftig „Horrido“,
Lehster Gruß bei unserm Scheiden.
3. Auch du, leb' wohl, du herrlich Dessenland
Mit deiner düstren Wälder Pracht,
Dir sei als echter Waidmannsdank
Ein schallend „Horrido“ gebracht.

Stadtesamtliche Nachrichten

der Stadt Spangenberg mit den Ortshäufen
Ebersdorf-Kaltenbach und Schnellrode.

Vom Monat Juli 1908.

Verheiratete:

Kaufmann Wilhelm Jütte von Neumorschen mit Maria Karoline Schäfer von Spangenberg. — Lehrer Moses Spier von Oppeln mit Meta Blumentrohn von Spangenberg. — Prakt. Arzt Dr. Hermann Heinrich Kölle von Cassel mit Anna Elisabeth Meurer in Spangenberg. — Schuhmacher Johann Justus Salzmann in Spangenberg mit Gertrud Ulrich daselbst.

Geborene:

Anna Christine L. des Tagelöhners Joh. Friedr. Nautenfranz in Schnellrode. — Horst Adolf Oskar S. des Apothekers Max William Woelm.

Verstorbene:

Witwe Marta Elisabeth Siebert, geb. Otto, 63 Jahre alt.

Wetterbericht.

Am 10. September: Vorherrschend wolfig bis trüb, bei Tage kühl, zeitweise Regen.
Am 11. September: Abwechselnd heiter und wolfig, kühl, vereinzelte Regenschauer.
Am 12. September: Nachts kühl, am Tage wärmer, später heiteres Wetter.

Kaiser Wilhelm wird sich Ende Oktober im Anschluss an den Jagdaufenthalt in Rominten für einige Tage nach Koblentz begeben.

Der deutsche Botschafter in Wien, Freiherr von Tschischky, ist zum Besuche des Reichskanzlers Fürsten v. Bälou in Nordernheim eingetroffen.

Der Unterstaatssekretär des Reichskolonialamts Dr. v. Lindequist hat am 4. d. eine vier- bis sechsmönatige Dienstreise nach Ostafrika angetreten, die in der Hauptache dem Studium der Verhältnisse und der Hochländer des deutschen Schutzgebietes dienen wird. Bis zum Wiedereintreffen des gegen Mitte September erwarteten Staatssekretärs Derenburg liegt die Leitung der Geschäfte des Reichskolonialamts in den Händen des Ministerialdirektors Dr. Gange.

Der frühere Gouverneur von Kamerun, Jesto v. Buttkamer, ist mit der Pension unter Verlassung von Rang und Titel pensioniert worden. Nachdem der Reichsdisciplinarhof in Leipzig dem Gouverneur Anfang dieses Jahres in dem Prozeß wegen Ausstellung eines Passes an Fräulein Gde unter dem Namen einer Frein v. Gedarstein nur einen Verweis erteilt hatte, stand seiner Pensionierung kein rechtliches Hindernis mehr im Wege. Das Gerücht von seiner weiteren Verwendung im Reichsdienst ist damit erledigt.

Eine neue Versuchsanstalt des Reichsmarineamts soll in Berlin errichtet werden. Es handelt sich um ein großes marintechnisches Institut, in dem alle das Schiffschleppwesen betreffenden Versuche in bedeutendem Umfange ausgeführt werden können.

Die Wiederbesetzung des Erzbistums Gnesen, die in letzter Zeit wieder die Presse beschäftigte, wird, wie an zuständiger Stelle verlautet, noch längere Zeit auf sich warten lassen. Bevor die jetzt von der preuß. Regierung begonnene Osmarkentzen nicht an die Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Erzbischofs von Stableness.

Osterreich-Ungarn.

König Eduard hatte in Marienbad eine längere Unterredung mit dem englischen Gesandten in Berlin ernannten Sir Edward Goschen und trat darauf die Rückreise nach England an. An Kaiser Franz Joseph richtete der König ein Telegramm, worin er ihm seine Abreise mitteilt und in herzlichsten Worten nochmals für den schönen Empfang dankt, der ihm in sich bei der letzten Begegnung mit dem Kaiser bereitet wurde.

Zur Zusammenkunft des österreichischen Ministers des Äußern v. Brentthal mit dem italienischen Minister des Äußern Tittoni in Salzburg erklären die diplomatischen Kreise Wiens, daß neben allen Balkanfragen auch eine eingehende Besprechung der Lage in Marokko stattgefunden habe. Auch in dieser Frage herrscht zwischen beiden Staaten Übereinstimmung und beide billigen Deutschlands Vorgehen, das die schleunige Anerkennung Muley Hafids vorsehen möchte. — Beide Minister stützten übrigens gemeinsam dem in Berichtsgaben weilenden deutschen Staatssekretär des Äußern v. Schoen einen Besuch ab und hatten auch mit ihm eine längere Unterredung über die schwebenden Fragen.

Frankreich.

Der Ministerpräsident Clemenceau ist aus Karlsbad früher als ursprünglich beabsichtigt war, wieder in Paris eingetroffen. Man bringt seine verstärkte Heimkunft mit der Entwicklung der Dinge in Marokko in Verbindung.

Italien.

In Rom ist ein arger Pressestandal ausgebrochen,

vom Pressebureau des Kongostaates Be- stehungsgelder erhalten, um die Verhältnisse am Kongo immer im besten Lichte darzustellen. Unter den beschuldigten Blättern befindet sich auch die „Tribune“, die dem Ministerium des Äußern sehr nahe steht. Es wurde eine Untersuchung der peinlichen An- gelegenheit eingeleitet.

Holland.

In den aus Venezuela gemeldeten Gerüchten, denen zufolge der dortige englische Gesandte mit Einwilligung des Präsidenten Castro zwischen Holland und Venezuela vermitteln werde, erklärte die Regierung, daß ihr von solchen Absichten Castros nichts bekannt ist. England hat auch von Holland keinen Auf-



Herr. Jörn v. Bulach, dessen Ernennung zum Staatssekretär der Reichslande beabsichtigt.

trag, bei Castro Vermittlungsversuche zu machen. Wenn daher der englische Gesandte wirklich Schritte zur Vermittlung unternommen hat, so geschah es aus eigenem Antriebe und ist wider allen Brauch. Man ist daher in den Ver. Staaten mit Recht von dem Vorgehen Englands peinlich berührt.

Rußland.

Wie verlautet, sind zwischen der italienischen und russischen Regierung die Verhandlungen wegen eines Besuches des Zaren am italienischen Hofe wieder aufgenommen worden und dem Abschluß nahe. Danach würde Nikolaus II. im Frühjahr 1909 nach Rom gehen, um dem König Viktor Emanuel einen Besuch abzustatten.

Durch einen Armeebefehl des Zaren werden die bisherigen Pelzmützen in der gesamten Armee mit wenigen Ausnahmen abgeschafft und die Einführung einer neuen Paradeopferbedeckung angeordnet. Diese wird ein Tschako sein, ähnlich wie er zur Zeit der Befreiungskriege getragen wurde.

Im Zarenreich droht ein Konflikt zwischen einigen Universitäten und der Regierung, weil diese einen Zwang auf die der konstitutionellen demokratischen Partei in der Duma angehörigen Professoren ausüben will. So wurde das Dumamitglied Prof. Beiratschik vom Ministerium für Volksaufklärung ausgesetzt, aus der Partei auszutreten oder die Universität zu verlassen. Der Befehl hat große Aufregung unter den Professoren und Studenten erregt. Wie verlautet, steht ein gleicher

Stimm bevor.

Balkanstaaten.

Der Streit auf den türkischen Balkan bezieht sich immer weiter aus. Die Regierung bestreitet, daß Konstantinopel bald ohne jeden Eisenbahngewinn mit der Außenwelt sein wird.

Der von der rumänischen Regierung angeforderte Bericht über das Befinden des Königs Rumänien ist erschienen und trägt die Unterzeichnung der Ärzte Dr. Noorden und Teodori. Der König nach ihren Feststellungen an einem Magenkatarrh mit nervösen Reaktionen. Jeder Grund zur Besorgnis aber ausgeschlossen.

Afrika.

Die französischen Nachrichten, daß Muley Hafid bei Marrakesch geschlagen worden sei, haben sich nicht bestätigt, vielmehr hat Muley Hafid einen Sieg errungen und damit auch den letzten Widerstand gebrochen, der seiner Anerkennung entgegengefeuert werden konnte. Es heißt, der französische Oberbefehlshaber Damade habe dem Sultan Abd ul Aziz bereits Marokko so schnell wie möglich zu verlassen. — Muley Hafid durch Frankreich und Spanien nicht mehr hinausgedrängt. Wie verlautet, stellt Frankreich u. a. die Bedingung, daß Muley Hafid für den französischen Unterhalt seines entthronten Bruders, das allein zeigt schon, wie schwierig Frankreich die Lage gestaltet, die bei einigem Entgegenkommen gelöst oder nicht, ist durchaus keine internationale Angelegenheit, die nur Marokko interessiert.

Asien.

Das Verhältnis zwischen Japan und China wird immer unerfreulicher. Den Kaufleuten in China ist es jetzt gelungen, eine starke Vereinigung mit japanischen Waren Handel zu treiben, welche die japanische Waren Handel zu befördern zu lassen. Da diese Maßregeln gewissen Linien vor dem Konkurs. In Japan ist die Stimmung äußerst erregt.

Die japanische Regierung hat den Mächten nunmehr amtlich davon Kenntnis gegeben, daß die im Jahr 1912 geplante Weltausstellung erst 1911 stattfinden solle. Man wünscht in Japan Zeit zu gewinnen, um den Europäern, die die Ausstellung besuchen, den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, und ferner ist das Jahr 1917 gewählt worden, weil es das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des jetzigen Kaisers Mutsu Silla bringt, unter dem das Inselreich in die Reihe der Kulturstaaten eingetreten sei.

Unpolitischer Tagesbericht.

× Berlin. Gelegentlich seines vorjährigen Jagdaufenthaltes in Rominten besuchte der Kaiser auch den Johanniter-Strankenhaus in Sztittkeheim, wobei der Monarch diesem einen Königenapparat zu schenken versprach. Dies ist nun geschehen; der Apparat ist von der Firma Siemens u. Halske geliefert. Mehrere Monture dieser Firma sind gegenwärtig damit beschäftigt, ihn im oberen Teile des Strankenhauses unmittelbar neben dem Operationsaal, aufzustellen.

Friedrichshafen. Wie aus Köln berichtet wird, sind jetzt die Avidanten an das fertige Zeppelin-Luftschiff fertiggestellt. Es sind Köpfe aus dem Aluminium des fertigen Ballons mit der Widmung: „Zum Gedenden an den 5. August 1908.“ Auf der Rückwand steht die Prägung: „Gegossen aus den Resten des Zeppelin-Luftschiffes Wlth. Berg-Lüdenfcheib.“ Die

„Daß den Kopf nicht hängen, das ist einmal nicht zu ändern. Wir erfreuen uns eben nicht mehr der launischen Günst der Kriegsgötter, sie hat sich von uns abgewendet und folgt den Fahnen unserer Feinde. Aber ich gebe deshalb die Hoffnung nicht auf. Unser Österreich hat schon so manche schwere Katastrophe überstanden, und je tiefer es scheinbar gesunken war, desto rascher und kräftiger erhob es sich wieder.“

„Mögen dich deine Hoffnungen nicht täuschen.“ meinte melancholisch der Jäger-Offizier, „ich bin nicht so sanguinisch. Ich habe in wenigen Tagen so viele Enttäuschungen erlebt, daß ich Mut und Hoffnung verloren habe. Nicht die verlorenen Schlachten sind es, die mich niederdrücken, sondern der trostlose Zustand der Armee, ihre völlige Desorganisation, die Schmach der Flucht und die Schädigung unserer militärischen Ehre.“

Sehr ernst erwiderte der Hauptmann: „Du übertriebst mit dem Eifer der Jugend die Lasten und ihre Konsequenzen. Unre militärische Ehre ist auch diesem Kampfe rein und unerschert hervorgegangen. Wir unterlagen der besseren Bewaffnung und aberlegen Strategie, das ist alles. Die Armee trifft nicht der leichteste Vorwurf, und ob die Verdammungs- urteile gerechtfertigt sind, die jetzt gegen unsre Führung geschleubert werden, das wird erst die Zukunft und eine ruhige Prüfung der Verhältnisse lehren. Doch jetzt komme, Freund, mein Bein schmerzt und ich bedarf der Ruhe. Du bleibst doch bei mir, meine gute Mutter wird sich freuen, und beide wieder einmal beisammen zu sehen, wie vor zehn Jahren, als du noch ins Gymnasium gingst und mich um mein goldenes Porte-

Die arme Frau wird in diesen Wochen Sorgen

Ein Irrtum des Herzens.

1) Originalroman von Franz Bissler.*

1.

An einem heißen Sultage des Jahres 1886 bot der Wiener Nordbahnhof ein Bild regsten Lebens, doch war die Szenerie wesentlich verschieden von jener, die sonst die Endpunkte großer Verkehrsstraßen gewähren. In den weiten Räumen des Perrons sah man weder eilende Passagiere, noch Gepäckträger, es fehlte das gewohnte geschäftige Treiben und der mit dem Bahnbetriebe verbundene Lärm. Hunderte von Menschen waren in der Halle und doch vernahm man kein lautes Wort, und die Töne, die man hörte, die Wiens, die man sah, trugen den Ausdruck des Schmerzes oder mitleidvoller Trauer. In den Säulen standen in endlos langen Reihen Feldbetten und Tragbahnen und zwischen diesen bewegten sich geräuschlos ernie Männer, in welchen man die hervor- zugsnehmsten Ärzte der Residenz erkannte, und zahlreiche Damen, welche den Ärzten hilfreich zur Seite waren und die Leidenden labten. Leidend war eben die Mehrzahl jener Menschen, die die Halle füllten, teils durch mörderische Kriegswaffen verwundet, teils erschöpft von Hunger und Strapazen.

Soeben nah wieder ein Train, der Verwundete von den böhmischen Schlachtfeldern bringt; langsam schleicht er in die Halle, Ärzte und Krankenträger eilen herbei, und letztere tragen die Schwerverwundeten zu den Verbandplätzen, während die leichteren Verletzten mühsam aus den Waggonen klettern und sich entweder nach einer Labung oder nach einem frischen Verbande umsehen. Mit düstern, fast tränenumflorten Blicken

schaute ein junger Jäger-Leutnant, der mit demselben Zuge gekommen war, auf die schmerzlich stöhnenden Gestalten hin und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust und mit bitterem Ausdruck murmelte er vor sich hin:

Armes Vaterland, arme Opfer eines belagerten- wertigen Bruderkrieges!

In diesem Augenblicke legte sich eine Hand auf die Schulter des jungen Mannes und eine kräftige Stimme sagte: „Robert, lieber Junge, wo kommst du her?“

Ein Strahl der Freude überzog das Gesicht des Angesprochenen, und mit herzlichem Tone rief er: „Freund Wilhelm, das ist ja ein glückliches Zusammentreffen. In trüber Stunde ein freundlicher Augenblick!“

Und mit herzlichem Grusse bot er dem Freunde die rechte Hand.

„Du mußt dich schon mit meiner Wunden begnügen, sagte dieser, ein stattlicher Mann in der Uniform eines österreichischen Infanteriehauptmanns, „denn meine Rechte ist vorderhand ebensofort dienstfähig, wie mein rechtes Bein. In jeden steckt noch immer die Kugel eines preussischen Händnadelgewehrs, die ich mir bei Trauten- nollen holte. Doch du bist ja ebenfalls verwundet, aber ich hoffe nicht gefährlich.“ — Dabei deutete er auf die schwarze Wunde, welche der junge Offizier um die Stirne trug.

„Ach, mir ist nicht viel geschehen, ein Oranai- plücker zerriß mir die Stirnhaut und schlug mir ein ungeschätzliches Loch in den Kopf zu meinem tiefen Bedauern war das Projekt, schon sehr matt; denn wenn Gott, mir wäre es lieber gewesen, das Sprenggeschloß hätte mich in Atome zerlegt, dann hätte ich nicht die Schmach der Niederlage und der Flucht und den Anblick dieses mir das Herz zeretzenden Sien's mit erleben müssen.“

* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

nimmt viel Zeit in Anspruch, so daß die ersten Münzen erst im Oktober zur Ausgabe gelangen werden. — Der große Fremdenzug, den Friedriehshafen durch das dort festgelegte Zeppelin-Luftnehmen zu erwarten hat, dürfte hier zur Gründung eines erstklassigen Hotels führen.

X Soci. Das geheimnisvolle Verschwinden des 14-jährigen Sohnes eines hiesigen angesehenen Bürgers, der während der Kaiserparade am 30. August 1907 auf dem Paradeselbe bei Münster-Hilprup im Gebirge von der Seite des Vaters abhanden gekommen war, konnte noch immer nicht aufgeklärt werden. Der Knabe ist, wie bald darauf ermittelt wurde, von einem Hausierer mitgenommen worden, der vom November d. bis April d. in einer Herberge in Bochum wohnte. Er soll den Jungen als seinen Sohn ausgegeben und mit ihm gemeinsam ein Zimmer bewohnt haben. Nimmeh ist es gelungen, den Entführer in der Person jenes Hausierers festzunehmen; er hatte aber nicht mehr den bei Münster i. B. entführten, sondern einen andern Knaben bei sich. Aber den Verbleib des vom Paradeselbe in Hilprup mitgeführten Jungen verweigert der Verhaftete jede Auskunft.

Breslau. Die 29-jährige Lise aus Polnisch-Peterwitz bei Breslau hatte am 22. Juni d. ihren noch nicht zweijährigen Sohn in der Absicht, ihn zu baden, auf die Fensterbrüstung gesetzt und dicht daneben eine Banne gestellt, die zur Aufnahme des Badeswassers bestimmt war. Zunächst hatte sie kochendes Wasser hineingegossen, und während sie dabei war, kaltes Wasser zur Abstimmung des Bades heranzuholen, stürzte der Kleine vom Fensterbrett in die noch siedende Flüssigkeit hinein und verbrühte sich die linke Körperseite vollständig, so daß er am nächsten Tage verstarb. Das Gericht verurteilte die Mutter, weil sie ein reumütiges Gesandnis ablegte und durch den Tod des Kindes schon schwer bestraft ist, zu der niedrigsten gesetzlich zulässigen Strafe von einem Tage Gefängnis.

Am 29. April d. ist in Breslau ein unbekanntes taubstummes Mädchen im Alter von etwa 15 bis 17 Jahren, mit einem Zuge aus Hofen kommend, eingetroffen, das weder Unterhaltsmittel noch Ausweispapiere besitzt, weder schreiben, noch lesen, noch sich sonst verständigen kann. Die hilflose Person wurde in Schutzhaft genommen und dann im Armenhause untergebracht, wo sie sich auch jetzt noch befindet. Trotz aller Nachforschungen ist es nicht gelungen, die Persönlichkeit und die Herkunft der Taubstummen zu ermitteln.

X Münzungen. Ein blutiger Vorgang spielte sich dieser Tage in der württembergischen Irenenanstalt Zwiefalten ab. Dort wurde der verheiratete Wärter Käster, der schon 28 Jahre in der Anstalt beschäftigt war, von dem 23-jährigen Geisteskranken Wagner während der Arbeit mit einem Spaten erschlagen. Einem im Hofe beschäftigten zweiten Wärter, der ebenfalls von dem Irren bedroht wurde, gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Nach vollführter Bluttat ergriff der Totschläger mit einem andern Geisteskranken die Flucht und beide entkamen in die umliegenden Wälder. Wagner konnte bald darauf wieder dingfest gemacht werden. — Der erschlagene Wärter hinterläßt eine Familie mit drei mündigen Kindern.

Landau (Pfalz). Die Strafkammer verurteilte den Thierg. aus Ibsheim wegen Weinschleichung zu 14 Tagen Gefängnis. 6200 Liter Wein wurden eingezogen.

Kronach. In Gifting, Oberfranken, Waldbergland, überfielen 15 Burtschen zwei friedliche Wanderer aus reinem Übermut und töteten sie mit ihren Messern zu Tode.

Agram. Zwischen Agram und Krupina entgleiste ein Zug und stürzte den Damm hinunter. Zwei Per-

sonen wurden dabei getötet, mehrere verletzt. Ein Lokomotivführer wurden beide Beine abgerissen; er verblieb lebend. Einer Frau wurde der Brustkorb eingedrückt. Alle sehr schwer Verletzten Passagiere wurden in einem Hülfstanz nach Agram ins Spital der barmherzigen Brüder gebracht.

Belfort. In der Umgebung von Belfort werden augenblicklich die Gebeine der im Januar 1871 dort gefallenen Soldaten ausgegraben, um in einer Gruft auf dem Friedhof von Gersicourt bestattet zu werden. Dort soll auch in diesem Jahre ein Denkmal für die Gefallenen errichtet werden.

Ingensburg. Auf der Zeche „Julius Philipp“, die der Deutsch-Ingensburger Bergwerks- und Hütten-Alliengeseellschaft gehört, erfolgte auf der dritten Sohle ein Wasserbruch. Von der 80 Mann betragenden Belegschaft wurden neun Mann abgetrennt, von denen sechs Mann gerettet worden sind.

Toulon. In dem Toulon Kriegshafen, wo der Opiumgenuss unter den Angehörigen der französischen Marine einen erschreckenden Umfang angenommen hat und einen äußerst ungünstigen Einfluss auf die ihm Verfallenen ausübt, hat die Polizei einige dieser Lasterhöhlen ausgenommen. Es wurden Vertreterinnen von Opiumhöhlen verhaftet, von einer der Frauen erlangte die Polizei eine vollständige Liste der Opiumhöhlen besuchenden Offiziere.

CCz Petersburg. Auf Betreiben seiner Familie wurde vor einiger Zeit der vielfache Millionär Kamanski in Petersburg ins Irrenhaus gesteckt. In demselben machte jedoch Kamanski eine Eingabe, in der er mit aller Geistesstärke darlegte, daß es seiner Familie nur um Erlangung seines Vermögens zu tun war, daß er keinesfalls geisteskrank sei und seine Freilassung beantrage. Tatsächlich fand denn auch eine eingehende Untersuchung des Millionärs statt, worauf seine Freilassung erfolgen sollte, da sich bei ihm wirklich keine Spuren von Geistesgekränktheit zeigten. Zur Freilassung war jedoch das Oberurteil des Vorstehers notwendig, das am nächsten Tage ausgefertigt werden sollte. In der letzten Nacht nun, die Kamanski im Irrenhaus verbrachte, wurde er gewaltsam aus demselben entführt, ohne daß man davon das geringste merkte. Trotzdem die Behörden sich sofort hinter die Entführer harnachten, gelang es bis jetzt noch nicht, den Aufenthaltsort zu ermitteln, man glaubt, daß Angehörige die Täter sind und rechnet mit einer Vergiftung des Millionärs.

New York. In zwei Nächten wurden in dem New Yorker Stadtviertel Yorkville 14 große Mietshäuser in Brand gesteckt. Die Brandstifter sind bis jetzt nicht ergriffen; man vermutet, daß es sich um geistesgestörte Verbrecher handelt, die aus krankhafter Freude am Feueranlegen handeln.

Bei seinen Flugversuchen in Virginia ist dem Luftschiffer Wright ein Unfall zugestoßen. Er flog an der englischen Meilen mit seinem neuesten Flugapparat. Er brachte ihn dann plötzlich zur Erde und zerstückelte eine der Stützen, auf denen die Maschine landete. Wright selbst kam ohne Verletzung davon, bestand sich aber nach dem Unfall in großer Erregung. Als die Zuschauer, die 400 Meter weit übers Feld nach dem Schauspiel des Unfalls stürzten, ihn umringten, berichtete er: „Es war nur meine Schuld, das nächste Mal werde ich es besser machen. Ich wollte nicht weiterfliegen, und die Maschine ging nieder, weil ich den Hebel gezogen hatte, der die Balancierstange bewegt. Der Unfall geschah, als ich einem Zelt aus dem Wege steuern wollte. Anstatt nun den Hebel des Steuerhebels zu ziehen, riß ich nochmals an demselben Hebel wie vorher, und ehe ich's mir verah, war ich gelandet. Ich hoffe, alle Reparaturen schnellstens fertiggestellt zu haben.“ Während seines Fluges stieß Wright mit seiner Flugmaschine einmal dicht über die Köpfe der Zuschauer nieder, die erschreckt auseinanderstoben.

Der junge Jäger-Leutnant mit der schwarzen Binde um die Stirn erregte vornehmlich das Mitleid der Frauen, während die Männer mehr Interesse für die martialische Figur des Hauptmanns an den Tag legten. Einer oder der andre erbot sich, die Verbundenen zu führen, und bevor die beiden Jäger noch einen Wunsch geäußert hatten, lud sie bereits ein Fiaker ein, von seinem Wagen Gebrauch zu machen und bemerkte, daß er auf Bezahlung durchaus nicht reagne.

Wer in diesen Tagen des Jammers und der mutlosen Verzweiflung in Wien lebte, der mußte die Bevölkerung dieser Stadt lieb gewinnen. Wo der edle Wiener sich zeigte, da fand man wahrhaft rührende Beweise von Opferwilligkeit und warmer Teilnahme und was man den Leidenden und Hilflösen bot, gewann höheren Wert durch die liebeswürdige und zarte Form und durch den selbst trotz der harten Zeiten unversiegten gütigen Humor. Und gerade in jenen Krisen, aber deren Höhepunkt und Vermilderung man so oft Klagen hört, traten edle und humane Züge in reicher Fülle hervor, und wie im allgemeinen das Unglück den Menschen läutert und bessert, so schwanden auch hier die ählichen Eigenschaften und machten jenen guten Neigungen Platz, die in den Herzen des Volkes von Wien stets vorhanden sind und nur des äußeren Anlasses bedürfen, um zu erscheinen.

Wie tief diese guten Eigenschaften wurzeln, erhellt am besten daraus, daß weder die fortwauernde Einwanderung fremder Elemente und deren Vermischung mit dem Ur-Wienertum, noch die Änderung im Charakter der Stadt, aus der leichtlebigen, heiteren und genussüchtigen Residenz in eine Weltstadt und zu einem Hauptplatz von Handel und Industrie, die spezifischen Eigenschaften des Wieners zu vertilgen vermochten. Heute noch wie vor Jahrzehnten bietet uns die Metro-

polen an der Donau das gewinnende Bild einer ganz eigentümlichen Volks-Individualität, deren Grundzüge Outmütigkeit, heiterer Sinn und schlagfertiger Humor sind. Ähnliches möchte auch Hauptmann Wilhelm Berg denken, denn bei den Beweisen von Teilnahme, welche ihm von allen Seiten zutamen, flog ein Rädelein über seine weitergebräunten Züge, und indem er das Anerbieten des Fiafers annahm, sagte er zu Robert: „Mir geht ordentlich das Herz auf, wenn ich in mein geliebtes Wien komme, Volk und Stadt mulen mich so sympathisch an, daß ich gar nicht begreife, wie man anderswo zu leben vermag. Aber kommt doch, Robert, unser freundlicher Fuhrmann winkt schon voll Ungeball.“

Der Leutnant war nämlich stehen geblieben, und sprach mit einer Frau. Gerade im Begriff, den Wagen schlag zu öffnen, fühlte Robert einen leichten Druck auf seinen Arm. Er wandte sich um und sah vor sich eine Frau in dürrer Kleidung, in deren reinem blauen Gesicht Spuren ehemaliger Schönheit zu entdecken waren, aus welchem aber jetzt nur Angst, Kummer und Not sprachen. Die alte Frau lächelte mit zitternder Stimme: „Verzeihen Sie, Herr Leutnant, daß ich Sie aufhalte,“ dabei warf sie noch einmal einen Blick auf die an den Knäpfe des Uniformrockes befindliche Bataillonsnummer, und fuhr dann fort: „Nein, ich faulde mich nicht, Sie sind von demselben Bataillon, in welches mein Sohn als Freiwilliger eingetreten ist. O, haben Sie die Güte und erbarmen Sie sich eines gequälten Mutterherzens.“

Buntes Allerlei.

Oz Amerikanische Blü-urteile. In den Ver. Staaten ist man hinsichtlich der Aburteilung eines Verbrechens unserer Rechtspflege entschieden vorans, denn mit seltener Schnelligkeit wird dort mancherlall Justiz geübt. So ergriff man vor einigen Tagen den Hezer Lanelle Hayes dabei, als er den Weizen Bill Mac Kifalla soeben ermordet hatte. Da gerade Sitzung des Gerichts war, schleppte man ihn vor den Richter, dieser verhörte die Zeugen, vernahm den Angeklagten, verurteilte ihn zum Tode und wenige Minuten später hatte die Exekution stattgefunden. Die Zeit der Tat, Ergraffung, Verhandlung, Beurteilung und die Hinrichtung war mit . . . dreißig Minuten insgesamt sicherlich eine kaum zu überbietende. Dieser Fall steht durchaus nicht vereinzelt da. Vor 14 Tagen erst erging das Urteil über eine Einbrecherbande 6 Stunden nach verübtem Einbruch, und eine Warenhausdiebin, die durch einen Polizisten ertappt worden war, wurde im letzten Monat in Washington sogar verurteilt, bevor das Vergehen dem Warenhause überhaupt gemeldet worden war.

Ein liebenswürdiger Prosz. . . . Nun, mein Herr Schwiegerohn, wieviel Schulden haben Sie denn? — „Herr Kommerzienrat, ich schäme mich fast, es einzugehen.“ — „Was? So wenig Schulden haben Sie?“ (Hörst. Bl.)

Aus einem Kurort. Stromer Sie Zeitung lesend: „Kuriose Leute, diese Strampelbacher! Zerit sperren sich vier Wochen ein, und nachher bringen sie mich in der Kurliste!“ (Hörst. Bl.)

Fortschritt. Angehende Schauspielerin (Stolz): „Vielein Abend habe ich schon eine größere Rolle. In dem vorigen Stück hatte ich nur zu sagen: „Es regnet, Mutter“, aber in dem neuen: „Es ist angerichtet, gnädige Frau!“ (Wagg.)

genug ausgestanden haben,“ sagte Robert, „weiß sie, daß du kommst?“

„Ja und nein,“ lautete die Antwort des Hauptmanns. „Ich schrieb ihr aus dem Spital, daß es mir gut gehe und daß ich in Kürze nach Wien kommen werde; doch gab ich keinen Tag an, weil ich nicht wußte, wie lange das Blundfieber dauern werde. Ich beschreibe dir, daß ich auf diese meine Taten als Soldat, der oft genug vor dem Feinde gestanden ist und sich gut gehalten hat, so stolz bin, als auf diese Leistung, mit der angegeschossenen Hand unter brennenden Schmerzen und mit jagenden Pulsen einen Brief zu schreiben. Doch ich mußte dies zur Beruhigung der alten Frau tun, und konnte ihn nicht von fremder Hand schreiben lassen.“

„Du bist ein guter, waderer Mensch,“ sagte Robert, den dieser einfache Zug von Selbstermut tief ergriffen hatte und fest und zärtlich zugleich hielt sein Arm den Freund und Beter, um ihm das Geben durch die lange Halle zu erleichtern. Endlich hatten sie die breite Treppe erreicht, und sorgfältig führte Robert den verwundeten Kameraden über die Stufen.

„Also es ist abgemacht,“ fragte der Hauptmann, „du bleibst bei uns? Wir haben Raum genug.“

„Wo wäre ich besser aufgehoben als bei euch!“ lautete die Antwort, und mit großem Danke nahm ich meinen Antrag an.

In der Vorkhalle und vor dem Bahnhof herrschte großes Gedränge, so daß die beiden verwundeten Offiziere nur langsam weiter kamen, während die Menge, die aus Neugierde oder Teilnahme den Bahnhof umlagerte, laut und ungeniert allerlei den Krieg glostrende Bemerkungen machte, dabei aber jeden Anlaß benutzte, um ihre warme Sympathie für die Arme zu bezeugen.

Der junge Jäger-Leutnant mit der schwarzen Binde um die Stirn erregte vornehmlich das Mitleid der Frauen, während die Männer mehr Interesse für die martialische Figur des Hauptmanns an den Tag legten.

Einer oder der andre erbot sich, die Verbundenen zu führen, und bevor die beiden Jäger noch einen Wunsch geäußert hatten, lud sie bereits ein Fiaker ein, von seinem Wagen Gebrauch zu machen und bemerkte, daß er auf Bezahlung durchaus nicht reagne.

Wer in diesen Tagen des Jammers und der mutlosen Verzweiflung in Wien lebte, der mußte die Bevölkerung dieser Stadt lieb gewinnen. Wo der edle Wiener sich zeigte, da fand man wahrhaft rührende Beweise von Opferwilligkeit und warmer Teilnahme und was man den Leidenden und Hilflösen bot, gewann höheren Wert durch die liebeswürdige und zarte Form und durch den selbst trotz der harten Zeiten unversiegten gütigen Humor. Und gerade in jenen Krisen, aber deren Höhepunkt und Vermilderung man so oft Klagen hört, traten edle und humane Züge in reicher Fülle hervor, und wie im allgemeinen das Unglück den Menschen läutert und bessert, so schwanden auch hier die ählichen Eigenschaften und machten jenen guten Neigungen Platz, die in den Herzen des Volkes von Wien stets vorhanden sind und nur des äußeren Anlasses bedürfen, um zu erscheinen.

Wie tief diese guten Eigenschaften wurzeln, erhellt am besten daraus, daß weder die fortwauernde Einwanderung fremder Elemente und deren Vermischung mit dem Ur-Wienertum, noch die Änderung im Charakter der Stadt, aus der leichtlebigen, heiteren und genussüchtigen Residenz in eine Weltstadt und zu einem Hauptplatz von Handel und Industrie, die spezifischen Eigenschaften des Wieners zu vertilgen vermochten. Heute noch wie vor Jahrzehnten bietet uns die Metro-

polen an der Donau das gewinnende Bild einer ganz eigentümlichen Volks-Individualität, deren Grundzüge Outmütigkeit, heiterer Sinn und schlagfertiger Humor sind. Ähnliches möchte auch Hauptmann Wilhelm Berg denken, denn bei den Beweisen von Teilnahme, welche ihm von allen Seiten zutamen, flog ein Rädelein über seine weitergebräunten Züge, und indem er das Anerbieten des Fiafers annahm, sagte er zu Robert: „Mir geht ordentlich das Herz auf, wenn ich in mein geliebtes Wien komme, Volk und Stadt mulen mich so sympathisch an, daß ich gar nicht begreife, wie man anderswo zu leben vermag. Aber kommt doch, Robert, unser freundlicher Fuhrmann winkt schon voll Ungeball.“

Der Leutnant war nämlich stehen geblieben, und sprach mit einer Frau. Gerade im Begriff, den Wagen schlag zu öffnen, fühlte Robert einen leichten Druck auf seinen Arm. Er wandte sich um und sah vor sich eine Frau in dürrer Kleidung, in deren reinem blauen Gesicht Spuren ehemaliger Schönheit zu entdecken waren, aus welchem aber jetzt nur Angst, Kummer und Not sprachen. Die alte Frau lächelte mit zitternder Stimme: „Verzeihen Sie, Herr Leutnant, daß ich Sie aufhalte,“ dabei warf sie noch einmal einen Blick auf die an den Knäpfe des Uniformrockes befindliche Bataillonsnummer, und fuhr dann fort: „Nein, ich faulde mich nicht, Sie sind von demselben Bataillon, in welches mein Sohn als Freiwilliger eingetreten ist. O, haben Sie die Güte und erbarmen Sie sich eines gequälten Mutterherzens.“

361 (Fortsetzung folgt.)

Reserviert für die Firma H. Levisohn hier.

Schankmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß von vorgekommenen Eigentumsveränderungen dem Magistrat keine Anzeige erstattet worden ist; es dürfte deshalb angebracht sein auf die Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerb von Grundstücken in der Stadt Spangenberg vom 15. 10. 07 nochmals besonders hinzuweisen:

§ 1. Jeder abgetretete Eigentums-erwerb eines im Gemeindebezirk belegenen Grundstücks oder Erwerb eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, unterliegt einer Steuer von einem vom Hundert des Wertes des erworbenen Grundstücks oder Rechtes.

Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und der Veräußerer gesamtschuldnerisch verpflichtet.

§ 9. Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb 2 Wochen nach dem Erwerb dem Magistrat hiervon sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokollarische Mitteilung zu machen, auch auf Erfordern die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

§ 13. War eine nach § 9 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von 1 bis 30 Mk. bestraft.

Spangenberg, den 1. Septbr. 1908.

Der Magistrat.
Bender.

Gegen Einfindung von 30 Pfg. erhalten Sie zwei Proben, oder gegen Nachnahme von 15 Mk. eine Probefiste mit 12 Flaschen unserer preiswerten

Niersteiner Weine

weiß, rot oder sortiert **franko** jeder deutschen Eisenbahnstation. Im Fasse per Liter Mk. 1.— und höher ab hier.

Gräflich von Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. (Nr. 1394)

Leder- u. Wagenfett,

Lederöl,

Riemenwachs,

Riemenfett.

Garantie für gute Ware.

Julius Spangenthal.

Bilder u. Kränze

werden garantiert handbucht zu den billigsten Preisen eingerahmt in der Buchbinderei von

Josef Rosenbaum,

Spangenberg, Burgstraße 107.

Eigenes Glas- und Leistenlager. Bilderrahmen in allen Größen und Ausführungen, zu solchen Preisen. Aletisches Geschäft dieser Branche am Plat.

Einnmachkrüge,

Einnmachgläser

mit Patentverschluss offeriert billig

H. Mohr.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvoollstreckung sollen die in Spangenberg belegenen, im Grundbuche von Spangenberg Band 24 Blatt Nr. 812 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bädermeisters Johann Konrad Klingelhöfer in Spangenberg eingetragenen Grundstücke

1. Abl. 7 Nr. 133 — Haus Nr. 171 und 172 — 1,72 ar, Obergasse, Wohnhaus mit Hofraum 195 Mk.,
2. Abl. 15 Nr. 81 — Acker das Herrenland — 40,27 ar 1,62 Tr.,
3. " 15 " 82 — " " " — 42,03 " 1,51 "
4. " 15 " 164 — Acker am untersten Liebenbach — 83,59 " 7,87 "
5. " 23 " 10 — Wiese im obersten Dörnbad — 29,24 " 3,17 "

am 1. Oktober 1908, vormittags 10¹/₄ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Spangenberg, den 26. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvoollstreckung sollen die in der Gemarkung Mezebach belegenen, im Grundbuche von Mezebach Band IV Artikel 103 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dorfdieners Wilhelm Geiling in Mezebach eingetragenen Grundstücke

1. Abl. E. Nr. 212 — am Böltersberg Acker — 10,90 ar 0,09 Tr. Reinertrag,
2. " E. Nr. 281 " " " " 3,05 ar 0,02 Tr. "
3. " E. Nr. 282 " " " " 3,40 ar 0,03 Tr. "
4. " C. Nr. 790 " Mühlberg " 10,71 ar 0,08 Tr. "

für die im Zusammenlegungsverfahren ausgewiesen worden ist. Plan Nr. 130 am Hasenkopf 19,72 ar, 1,68 Mk. Auseinanderlegungsreinertrag,

am 10. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juli 1908 in das Grundbuche eingetragen.

Spangenberg, den 19. August 1908.

Königliches Amtsgericht.

Gärtnerei am Liebenbach

empfehlen

Blühende- und Blattpflanzen in schönster Auswahl.

Bouquet- u. Kranzbinderei,

sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Rechnungen

in allen Größen fertigt schnell und billig

G. Roth, Buchdruckerei.

Wafel-Hemden,

Normal-Hemden,

Bieber-Hemden

sowie alle Arten **Strümpfe** zum billigen Preis zu verkaufen bei

Jsaak Rosenbaum.

Schlipse, Kragen,

Vorhemden,

Hosenträger,

fertige Herren-Anzüge

in bester Qualität u. großer Auswahl

empfehlen

Aug. Ellrich.

KAOL!

Flüssige Metall-Politur. **Unübertroffene Qualität.** Putzt verblüffend schnell und blank. In Flaschen à 10, 20, 30 u. 50 Pf. Zu haben bei

Levi Spangenthal, Obergasse.

Lehrverträge

nach Vorschrift der Handwerkskammer hält vorrätig

G. Roth, Buchdruckerei, Spangenberg.

Wintergerste

zur Saat und geschrotet empfiehlt

billigt M. J. Spangenthal Ww.

Freiwilliger Verkauf.

Dienstag, den 15. ds. Mts., vormittags 10¹/₂ Uhr

soll in Adelshausen auf dem Hofe des Herrn Christian Schmidt folgendes Inventar öffentlich verkauft werden:

2 schwere junge Ackerpferde,
4 Kühe, 3 Kinder, 1 trächtiges Mutterf Schwein, 12 Länferschweine, 6 Gänse, 34 Hühner, 4 Wagen, Ackerpflug, Eggen, Geschirre, Heu, Stroh, Grummet und sonstige zur Landwirtschaft sämtlich gehörende Sachen.

Pferde- u. Kuhdecken, Hemden u. Strümpfe

in allen Größen, sowie sämtliche

Manufakturwaren

in guten Qualitäten, empfiehlt

Julius Spangenthal.

Ernteseiler

empfehlen billigst

Levi Spangenthal, Obergasse.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“.

Donnerstag abend

Gefangstunde.

Einübung eines Trauungsliedes.

Sonntag, den 13. September

von abends 8 Uhr ab

Tanzkränzchen

im Vereinslokal. Gäste willkommen.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Donnerstag, 10. Sept., 7¹/₂ Uhr: Pann.

Freitag, 11. Sept., 7¹/₂ Uhr: Der hässliche Krieg. — Des Löwen Erwachen.

Sonntag, 12. Sept., 7¹/₂ Uhr: Jephthas auf Tauris.

Sonntag, 13. Sept., 7 Uhr: Die lustige Witwe.

Coursbericht

des Bankgeschäfts

Geb Brüder Zahn, Cassel

Lutherstraße 3.

3 ¹ / ₂ % Preuß. Consols	91 ¹ / ₂
3% Preuß. Consols	—
3 ¹ / ₄ % Landes-Credit	—
Casseler-Obligationen	—
9% Landes-Credit-Casseler-Obligationen	—
4% Landes-Credit-Casseler-Obligationen 20	99 ¹ / ₂
3 ¹ / ₂ % Landes-Credit-Casseler-Obligationen 21	—
4% Landes-Credit-Casseler-Obligationen 22	99,70
3 ¹ / ₂ % Casseler Stadt-Obl.	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	—
4% Schwarzburg-Byppoth.-Pfandbriefe	98 ¹ / ₂
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Briet. versch.	97,10
Braunschw. 20 Taler Lose	—
Amerikanische Coupons	168 ¹ / ₂

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere

Controlle aller verlosbaren Wertpapiere

Wechsel und Auszahlung auf America

„Stahlkammer“

Depositen unter eigenem Verschluß

Echeck-Verkehr.